

Stube Tango Ohlala



#9

Film ab!

Klickt auf das Bild, um das Video zu öffnen.



Traspié mit Markus...
einfach überall!



Musikalische Analyse einer
Performance von «Clarisa
y Jonathan» – die
Wichtigkeit der Pause
(Empfehlung von Simone;
Analyse beginnt bei [4:56](#))



Filmaufnahme des
Orchesters von Aníbal
Troilo; Bandoneon-
Gruppe und das Piano
sind sehr gut zu sehen
(Solo von Troilo ab [1:08](#))

Tango-Instrumente: Das Bandoneon (von Johanna)

Weiter gehts in unserer Tango-Instrumenten-Reihe mit dem Bandoneon, dessen Ursprung überraschend wenig mit Argentinien und Tango zu tun hat. Vorhang auf für atemberaubende Variationen und Soli voller Gefühl.

Das Bandoneon ist eine Weiterentwicklung der deutschen „Konzertina“ (das ist zwar kein deutscher Beitrag, aber sehr herzig...), wie sie in der Werkstatt des Instrumentenbauers Carl Friedrich Uhlig in Chemnitz um 1830 hergestellt wurden. Der Krefelder Musiklehrer Heinrich Band erweiterte sukzessive den Tonumfang der Konzertina und hatte 1846 ein 100-töniges Instrument entwickelt. Heinrich Band nannte seine Instrumente „Bandonion“. Es wird angenommen, dass er sich bei der Namensgebung am erfolgreichen „Accordion“ orientierte und dieses mit seinem eigenen Namen kombinierte. Wann aus „Bandonion“ schlussendlich das „Bandoneon“ wurde, ist unklar. Die meisten Bandoneons sind wechseltönige Instrumente. Das bedeutet, das beim Spiel derselben Taste auf Zug oder Druck des Balges ein jeweils anderer Ton erklingt.

Das Bandoneon wurde schnell in ganz Deutschland populär. Doch wie gelangte das Bandoneon nach Argentinien? Seeleute und europäische Einwanderer importierten das Instrument in die Fremde, spielten es in Hafenkneipen und Bordellen und gaben ihm in Argentinien ein neues Zuhause. In Argentinien wurde ein bestimmter Instrumententyp bevorzugt, der durch seinen schwermütigen und mysteriösen Klang gefiel. „Mängel“ an den Instrumenten, wie klappernde Tasten oder Luftgeräusche störten die argentinischen Musiker nicht, sie gehörten zum Charakter des Instruments und wurden ins Spiel integriert.

Der Tango lebt massgebend vom Klang der Bandoneons. Die Tango-Bandoneonisten pflegten seine Spieltechnik und Stilistik und entwickelten sie weiter.

Hier stelle ich einige wichtige Bandoneonisten in Kürze vor:

Aníbal Troilo war Orchesterleiter und talentierter Bandoneonist. Seine Soli sind schlicht und zurückhaltend, allerdings wunderbar expressiv und gefühlsvoll. Er war im Stande, seine Soli mit nur wenigen Tönen zu spielen und diese zum Leben zu erwecken (siehe den oben verlinkten [Film](#)). Typische Beispiele finden sich in [La Cumparsita](#) (Solo ab 2:00) oder [La tablada](#) (Solo ab 1:45). Ein etwas bewegteres Solo, das er mit einem einzigen Ton beginnt, findet sich in der Milonga [Del tiempo guapo](#) (Solo ab 2:03)

Auch **Pedro Laurenz** war zugleich Orchesterleiter und Bandoneonist. Er war ein Meister seines Instruments und spielte oft lange, atemlose Variationen, die seine Virtuosität hervorragend zur Geltung brachten. Man höre sich zum Beispiel die Schlussvariationen von [No Me Extraña](#) (Variation ab 2:05) oder [Abandono](#) (Variation ab 1:55) an.

Auch Juan D`Arienzo (selber Violinist und vor allem Orchesterleiter) war berühmt für seine energiegeladene und virtuose Bandoneon-Gruppe, die als treibende Kraft seines Orchesters fungierte. Ihre Verpflichtung dem compás (Beat) gegenüber hielt sie nicht davon ab, eine Vielzahl von rhythmischen Verzierungen in ihr Spiel einzubauen. Auch bei D`Arienzo spielen die Bandoneons fulminante und rhythmusbetonte Variationen, die oft den Höhepunkt eines Stücks bilden, wie zum Beispiel in [Paciencia](#) (Variation ab 1:55).

Auch bei Osvaldo Pugliese gab es einen wichtigen Bandoneon-Spieler, der massgebend zum Klang des Orchesters beitrug. Die Zusammenarbeit dauerte ganze 24 Jahre. **Osvaldo Ruggiero** erkennt man an seinen scharfen, schneidenden Klängen und an einer Virtuosität, die so leicht klingt, dass man sie kaum bemerkt. Ein Paradebeispiel ist Puglieses Komposition [Recuerdo](#) (Melodie ab 0:30, Variation ab 2:20).

Minotto de Cicco, der erste Bandoneonist Francisco Canaros, wurde mit seinem charakteristischen Spiel zum eigentlichen Zentrum des Orchesters. Gut zu hören ist sein Klang zum Beispiel in [La muchachada del centro](#) (Akkord-„Arpeggien“ ab 1:00) oder in [Poema](#), wo Minotto ab 0:33 die Pausen im Geigensolo ausfüllt.

Auch Carlos Di Sarli hatte eine hervorragende Bandoneon-Gruppe in seinem Orchester. Allerdings waren die Geigen das Herz seiner Musik. Man erzählt sich, dass Di Sarlis Bandoneonisten – die in der Tango-Musiker-Welt deswegen etwas belächelt wurden – Di Sarli inständig baten, ihnen nur einmal eine angemessene Plattform zu bieten. Di Sarlis Antwort darauf war die Schlussvariation in [El Choclo](#) (Variation ab 2:10), die oft als die schönste Variation überhaupt bezeichnet wird.

**Bleibt gesund und farbenfroh!
Euer Team von**

Tango Oh lala